

CARITAS Bern

Stellenleiterin: Claudia Babst
Eigerplatz 5, Postfach
3000 Bern 14
Tel. 031 378 60 00
info@caritas-bern.ch

Fachstelle**Religionspädagogik**

Zähringerstr. 25, 3012 Bern
Beat Zosso, Leitung
Esther Aeschlimann
Patrik Böhler
Heilpädagogischer RU:
Fernanda Vitello Hostettler
Sekretariat:
Gabriella Aebersold
Tel. 031 533 54 33
religionspaedagogik@
kathbern.ch

Haus der Begegnung

Mittelstrasse 6a, 3012 Bern
Tel. 031 300 33 65
www.kathbern.ch/
hausderbegegnung

Kirche im Dialog

André Flury, Leitung:
andre.flury@kathbern.ch
Tel. 031 300 33 43
Irene Neubauer:
Tel. 031 300 33 41
Martina Bär:
031 300 33 42
martina.baer@kathbern.ch
Sekretariat:
Nicole Raemy
kid@kathbern.ch
Tel. 031 300 33 40

Ehe – Partnerschaft – Familie

ehe.bern@kathbern.ch
Beratung: Maya Abt Riesen:
maya.abt@kathbern.ch
Tel. 031 300 33 45
Peter Neuhaus:
peter.neuhaus@kathbern.ch
Tel. 031 300 33 44
Bildung und Projekte:
Angela Büchel Sladkovic:
angela.buechel@kathbern.ch
Tel. 031 300 33 40 (Mo)

Fachstelle Sozialarbeit

Tania Oliveira, Leitung:
Tel. 031 300 33 48
Sekretariat: Rita Obi
Tel. 031 300 33 65/66
Asyl:
Béatrice Panaro
Tel. 031 300 33 51
Migration:
Eveline Sagna-Dürr
Tel. 031 300 33 47
Alter:
Maren Galbrecht
Tel. 031 300 33 46
fasa.bern@kathbern.ch

Fachstelle**Kinder & Jugend**

Andrea Meier, Leitung:
Tel. 031 300 33 60
Anouk Haehlen:
Tel. 031 300 33 58
Rolf Friedli:
Tel. 031 300 33 59

Jungwacht Blauring

Spielmaterialverleih
Di–Fr 09.00–12.00,
14.00–17.00
Tel. 031 381 76 88
kast@jublabern.ch

PfadiScout Windrösl

Tel. 031 300 33 56

Fachstelle Ehe – Partnerschaft – Familie

Der Ranft ist überall – von Brüchen und dem Ringen um einen Weg

Vor 600 Jahren ist er geboren. Mit dem Slogan «Mehr Ranft» wird im Gedenkjahr 2017 eingeladen, Niklaus von Flüe (1417–1487) neu zu entdecken.

Auf den symbolischen Gehalt vom Ranft verwies vor 30 Jahren auch Klara Obermüller, als sie in ihrem berühmten Hörspiel zu Dorothee Wyss, der Ehefrau von Bruder Klaus, die Autorin sagen liess: «Der Ranft ist überall.» Damit meinte sie weniger die spirituelle Kraft, sondern einfach «nur» das Ringen um die Beziehung, die Schwierigkeiten, mit denen die Liebe unter Umständen konfrontiert ist. «Der Ranft ist überall. Dass einer ganz nah ist und doch weit weg.» Viele Menschen kennen diese verstörende Ambivalenz, diese Gleichzeitigkeit der Gefühle. Dahinter mag eine unglückliche Liebe stehen, der Verlust des Partners bzw. der Partnerin durch Tod oder Krankheit oder auch der Trennungsschmerz aufgrund von Flucht und Migration. Möglich, dass diese Menschen Dorothee nahe sind, die in der Sinn- und Lebenskrise ihres Mannes Einsamkeit, Angst und Schuldgefühle erlebt haben wird.

Niklaus und Dorothee als Paar

Eine neue Festschrift zum Geburtsjubiläum wirft auch einen Blick auf das Ehepaar Niklaus und Dorothee von Flüe. Das ist ein nicht ganz einfaches Unterfangen, das immer auch manches über die Schreibenden, ihre Vorstellungen und Interessen erzählt. Aus den historischen Quellen erfahren wir wenig über Dorothee Wyss, die jung geheiratet und 10 Kinder geboren hat. Die Ehefrau gehörte nicht zu den Zeitzeugen, die man nach dem Tod von Bruder Klaus zu dessen



Wanderer zwischen den Welten. Bruder Klaus – einer, der intensiv ringt und mit seiner Frau im Gespräch ist und bleibt. Foto: john krempl / photocase.de

Weg befragt hatte. Das Sachsler Kirchenbuch hält fest, dass Bruder Klaus mit dem Einverständnis seiner Frau gegangen sei und dies als eine grosse Gnade bezeichnete. Kein Kappen der Verbindung also, kein Losreissen und Davonlaufen. Mir kommt hier eine Bodenständigkeit, ein Respekt, ja eine Menschenfreundlichkeit entgegen, wie sie von Bruder Klaus auch in anderen Begegnungen bezeugt sind. Die Geschichte vom Heiligen, der alles Weltliche flieht, auch seine Frau, lässt sich mit Bruder Klaus nicht erzählen. Es ist die Geschichte von einem, der intensiv ringt und mit seiner Frau im Gespräch ist und bleibt. Es ist davon auszugehen, dass auch sie lange gerungen hat – um ihn, um sich, um ihre Antwort.

Ein guter Umgang mit Verunsicherungen

Vielleicht können wir von Bruder Klaus und Dorothee lernen, gut mit Krisen umzugehen. Die Krise, die ihn an den Abgrund führte, kündigte sich an: der Rückzug aus allen Ämtern, das lange Beten, die verstören-

den Ereignisse auf der Alp. Wie nur der inneren Stimme folgen? Der Mann rang verzweifelt um seinen Weg und tat, was vielen so schwer fällt. Er holte sich Hilfe (bei einem Pfarrer). Beeindruckend auch, dass es den beiden gelang, als Paar in Kontakt zu bleiben und die Krise gemeinsam durchzustehen. Bruder Klaus nennt es zu Recht eine Gnade. Krisen sind Zumutungen; sie fordern die Fähigkeit, etwas zu erleiden. Und dabei offen zu bleiben. Niklaus und Dorothee scheint dies gelungen zu sein. Sie strahlten auf jeden Fall einen Frieden aus und lebten ihre Beziehung auf ganz neue, eigene Weise. Diese Fähigkeit, aufeinander zu hören und mit dem Unvermeidlichen kreativ umzugehen, beeindruckt noch heute.

Angela Büchel Sladkovic,
theologische Mitarbeiterin

Hinweis zur Festschrift: *Mystiker – Mittler – Mensch. 600 Jahre Niklaus von Flüe*, hg. von Roland Gröbli, Thomas Wallimann-Sasaki, Heidi Kronenberg, Markus Ries, 388 Seiten, TVZ, Zürich 2016, Fr. 36.80